

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Foren“

Erscheint 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamezeile 1.50 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2915, 2916, 2917; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2924, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2925.

Nummer 44

Dienstag, den 25. Januar 1916

70. Jahrgang

## Erfolgreiche deutsche Angriffe im Westen.

Neue englische Niederlage in Mesopotamien. — Das Dienstpflichtgesetz vom englischen Unterhause in dritter Lesung angenommen. — Das Rätsel von Montenegro noch nicht gelöst.

### Der schwedische Reichstag.

#### Bedeutende Ministerrede über wahre Neutralität.

Stockholm, 25. Jan. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

Im schwedischen Reichstag begann die mit großem Interesse erwartete Budgetdebatte. Die Tribünenplätze waren dicht gefüllt. In der Ersten Kammer war der Kronprinz anwesend. Ministerpräsident Hamarströmd hielt in der Zweiten Kammer eine große Rede, die er später in der ersten wiederholte. Er betonte, daß keine Ursache bestehe im Inland oder im Ausland, zu bezweifeln, daß die Politik der Regierung

#### eine Politik der Neutralität

sei. Ein deutlicher Beweis dafür sei in den Worten und Handlungen gegeben. Die hervorgetretenen Zweifel daran seien einem krankhaften Mißtrauen oder dem Mangel an Verständnis, was eine ehrliche, unparteiliche Neutralität bedeute, zuzuschreiben. Bei einer Gelegenheit im vorigen Sommer führte der Ministerpräsident dies aus, und wir verließen, unseren Standpunkt zu erklären. Wir wiesen die Vorstellung zurück, daß unsere Politik bedeuten solle, daß das Aufgeben unserer Neutralität unter keinen Umständen in Frage kommen dürfe. An diese Zurückweisung, die sich auf jeden Versuch bezog, in unsere Politik etwas anderes hineinzulegen, als das, was wir meinen, wurden folgende Worte hinzugefügt:

„In Uebereinstimmung mit den abgegebenen Neutralitätsdeklarationen und mit den unzweideutigen Ausdrücken des Königs bei verschiedenen Gelegenheiten, ist es unser warmer Wunsch, den Frieden zu bewahren, und unsere Pflicht, mit allen Kräften dafür zu wirken. Wir rechnen aber auch mit den Möglichkeiten, bei denen Schweden trotz aller unserer Bemühungen die Bewahrung des Friedens nicht mehr möglich sein wird.“

Durch diese Worte und den übrigen Inhalt derselben Rede, die im großen und ganzen vom König und allen Mitgliedern der Regierung gebilligt wurde, ist unsere Politik so genau und so deutlich gekennzeichnet, wie es ohne ein unangebrachtes, und sogar undenkbares Eingehen auf wirkliche oder angenommene Fälle überhaupt möglich war. In einer späteren Rede wurde weiter betont, daß ausschließlich schwedische Gesichtspunkte in Betracht kommen. Mitbin sind Sympathien nicht entscheidend.

Nach diesen Grundgedanken verfahren wir bisher. Wenn irgendwo die Auffassung besteht, als wären wir parteiisch, so beruht dies entweder auf unrichtigen Gesichtspunkten oder auf einer unrichtigen Kenntnis der Verhältnisse. An den Grundgedanken der bisher von uns befolgten Politik halten wir fest, und dies gilt auch für das Verhältnis Schwedens zu den übrigen Neutralen. Unter diesen Umständen und erzielten wir, besonders von Dänemark und Norwegen, eine Mitwirkung für die gemeinsamen Ziele. Daß die gemeinsamen Bestrebungen für das Recht und das Wohl der neutralen Mächte, wie für die Aufrechterhaltung des in der Thronrede erwähnten Völkerrechts nicht einen größeren Umfang annahmen, sind wir die ersten, zu bedauern. Dies liegt an Verhältnissen, an denen wir keinen Teil haben und worüber wir kein Recht haben, ein Urteil auszusprechen. Das aber wollen wir feststellen, daß nach unserer Ueberzeugung ein Erfolg solcher Bestrebungen nicht nur ein materieller und ideeller Gewinn für Schweden wie für die andern neutralen Mächte, sondern auch für die Kriegsführenden, ja sogar für ganz Europa sein würde. Die jetzige Gruppierung der Mächte ist nicht ewig. Wenn andere Verhältnisse eintreten, wird es eine, jetzt kriegsführende Mächte vielleicht bereuen, daß sie wegen zufälliger und ungewisser Vorteile die Verträge und die Gebote des Völkerrechts zerriß, die nur zu spät wiederhergestellt oder ersetzt werden können. Es ist kaum möglich, zu behaupten, daß gewisse Schwierigkeiten, besonders im

Erwerbsleben, vorläufig hätten gemildert werden können, wenn wir weniger genau in der Aufrechterhaltung einer wirklich unparteilichen Neutralität auch in handelspolitischen Fragen gewesen wären. Diese Erleichterungen wären uns aber doch nur vorläufig von Nutzen gewesen. Unsere eigene Erfahrung zeigt, daß infolge der fortwährend schnelleren

#### Berücksichtigung des Handelskrieges

nicht nur eine kurze Dauer des unsicheren Genusses von Vorteilen durch eine allgemeine Vereinbarung erwartet werden kann. Aus andern Ländern erfährt man auch, daß bald neue Forderungen durch gemachte Zugeständnisse veranlaßt werden. Die Zugeständnisse führen oft weiter und weiter von der wirklichen Neutralität fort. Wenn wir uns jetzt den bedenklischen Beschränkungen von Recht und Freiheit fügen, so wäre andererseits zu befürchten, daß die Beschränkungen in sogar noch größerem Umfang nach dem Krieg fortbestehen würden, wie auch die folgende Zeit als endgiltiges Ergebnis ökonomisch wie politisch eine schmerzliche Abhängigkeit ergeben würde. Obwohl wir, wie gesagt, im Interesse unserer Neutralität und Selbständigkeit vielleicht auf gewisse zufällige Vorteile verzichteten, so ist doch das Gesamtergebnis unseres Erwerbslebens bei uns nicht schlechter, als in den andern neutralen Staaten.

In der Ersten Kammer erklärte der Führer der Rechten, Trygger, seine Partei wünsche jetzt, wie vor einem Jahre, die Aufrechterhaltung der Neutralität nach allen Seiten. Er sei überzeugt, daß die Regierung beachtliche, die Neutralität nach den Grundgedanken des Völkerrechts aufrechtzuerhalten. Der gegenwärtige Zustand sei kein Rechtszustand, sondern ein Zustand der Gewalt auf der einen Seite, und der Unterwerfung auf der andern. Schweden könne nicht auf seine Rechte verzichten. Lieber, als daß wir auf unsern Anspruch auf Achtung und Ehre verzichten, sagte der Redner, wollen wir uns den größten Entsetzungen und Opfern unterwerfen. Schweden darf nicht aus diesem Weltkrieg mit einer Minderung an Ehre und Souveränität hervorgehen, sondern geehrt und selbständig.

Der Führer der Liberalen, Quarnelius, erklärte es als die unerwünschteste Meinung seiner Partei und der überwiegenden Mehrheit des schwedischen Volkes, daß es notwendig und das Beste sei, eine unparteiliche Neutralität beizubehalten. Er spreche seine und seiner Partei Uebereinstimmung in dieser Hinsicht mit der Regierung aus.

Der liberale Exminister Alfred Petersson drückte seine Ueberzeugung aus, daß es der Wille der Regierung sei, eine unerwünschteste Neutralität aufrechtzuerhalten, die schwedische Neutralität müsse so offenbar sein, daß kein Zweifel an ihrer Ehrlichkeit entstehen könne.

In der Zweiten Kammer sagte der Führer der Linken, Eden, eine Neutralitätspolitik ohne Hintergedanken und Korrekturen nach allen Seiten sei das, was das Land wünsche und die erste, entscheidende Bedingung für ein Zusammenarbeiten mit der Regierung. Er hob die Tatsache hervor, daß der Aktivismus eine schlechte Wirkung außerhalb der Grenzen Schwedens hervorgerufen habe. Es sei eine Angelegenheit von größter Bedeutung für die Regierung, die Rechte und das ganze Land, daß man sich von den aktivistischen Elementen frei mache. Man habe erklärt, der Aktivismus sei tot, dieser sei aber in neuer Gestalt anerkanden und auf handelspolitischem Gebiet hervorgerufen.

Der Führer der Sozialdemokraten, Branting, sprach die Besorgnis aus, daß die Haltung der Regierung nicht mehr so deutlich neutralitätsfreundlich sei wie bisher. In dem Fall des Ausfuhrverbots für Papiermasse habe man eine reine Exportpolitik verübt. Branting erklärte, aus den unteren Schichten des ganzen Volkes steige Klare und Klarer die Forderung nach einer gerechten Neutralität empor.

Der Führer der Rechten, der ehemalige Staatsminister Lindman, erklärte, die Parteien der Rechten billigten jetzt, wie bisher, die Neutralität. Die Neutralität, sagte er, muß aufrechterhalten werden. Unsere Interessen müssen geschützt werden. Man darf die Kriegsführenden nicht zu dem Glauben kommen lassen, daß Schweden nach Belieben behandelt werden könne. Dies kann man

#### aktive Neutralität

nennen im Gegensatz zur passiven. Was wir wollen, ist, daß wir unter Aufrechterhaltung unserer Neutralität mit offenen Augen den Ereignissen folgen und unsere Rechte schützen. Das große Gebäude des Völkerrechts

besteht kaum mehr; sein Grund hat sich als von lockerer Art erwiesen. Für das neutrale Schweden ist es eine Ehre, nicht an der Niederbrechung des Völkerrechts teilzunehmen. Wir haben das Recht, von den Kriegsführenden nach den bisher geltenden Rechtsgrundsätzen behandelt zu werden. Wir sind auch verpflichtet, das zu erfüllen, was diese selben Rechtsgrundsätze einem neutralen Staat auferlegen! So wollen wir fortfahren.

### Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Jan. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiges Feuer. Fairouillen, die an einzelnen Stellen in die stark zerstörten Gräben des Gegners eindringen, stellten große Verluste bei ihm fest, machten einige Gefangene und erbeuteten vier Minenwerfer. Der Tempelturm und die Kathedrale von Rieuport, die dem Feinde gute Beobachtungsstellen boten, wurden umgelegt.

Deutlich von Neuville griffen unsere Truppen im Anschluß an erfolgreiche Minensprengungen Teile der vordersten französischen Gräben an, erbeuteten drei Maschinengewehre und machten über hundert Gefangene. Mehrfach angelegte feindliche Gegenangriffe gegen die genommenen Stellungen kamen über klägliche Anfänge nicht hinaus. Nur einzelne beherzte Leute verließen ihre Gräben; sie wurden niedergeschossen.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen die militärischen Anlagen von Nancy und den dortigen Flugplätzen sowie die Fabriken von Vaccarat an.

Ein französischer Doppeldecker fiel bei St. Benoit (nordwestlich von Thiaucourt) mit seinen Insassen unversehrt in unsere Hände.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Vorstöße wurden an verschiedenen Stellen leicht abgewiesen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

#### Oberste Seeresleitung.

### Das Militärdienstgesetz vom Unterhaus in letzter Lesung angenommen.

London, 25. Jan. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

Das Unterhaus hat mit 398 gegen 26 Stimmen die Militärdienstbill in dritter Lesung angenommen.

### Amerikas Widerspruch gegen die Verschärfung der Blockade.

London, 25. Jan. (Privat-Tele., Genl. Bln.)

Wie die Associated Press aus Washington meldet, hat die Regierung der Vereinigten Staaten gegen das Inkrafttreten des neuen Blockadegesetzes, durch das der Handel mit den Feinden Englands verhindert wird, protestiert, weil der amerikanische Handel hierdurch in Mitleidenschaft gezogen wird.

### General Anlmers Niederlage in Mesopotamien.

Konstantinopel, 25. Jan. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

Das Hauptquartier teilt mit: An der Front dauern die Stellungskämpfe bei Rut el Amara fort. Englische Streitkräfte, die aus der Richtung von Iman Ali Garby kamen, griffen am 21. Januar unter dem Schutz von Luftschiffen unsere Stellungen bei Menchin, etwa fünfundsiebzig Kilometer östlich Rut el Amara, auf beiden Ufern des Tigris an. Die Schlacht dauerte sechs Stunden. Alle Angriffe des Feindes wurden durch unsere Gegenangriffe zurückgeworfen. Der Feind wurde einige Kilometer nach Osten zurückgetrieben. Auf dem Schlachtfeld zählten wir ungefähr 3000 tote

Engländer. Wir nahmen einen feindlichen Hauptmann und einige Soldaten gefangen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Ein Waffensstillstand von einem Tage, um den der feindliche Oberbefehlshaber, General Klymer, ersuchte, um seine Toten zu begraben, wurde von uns bewilligt. Gefangene erklärten auf unsere Fragen, daß die Engländer außer den Verlusten, die sie in dieser Schlacht erlitten haben, weitere 3000 Tote und Verwundete in den vorhergehenden Kämpfen bei Schelf Said verloren haben.

Infolge unsere Angriffs auf eine andere englische Kolonne, die westlich Korna aus der Richtung Mantefil vorgehen versuchte, wurde der Feind zum Rückzug gezwungen, wobei er 100 Tote zurückließ. Wir erbeuteten verschiedene Kamele und hundert Zelte.

Der Heilige Krieg in Persien.

Konstantinopel, 25. Jan. (P.-Tel. Zentr. Bl.)

Privatnachrichten aus Persien bringen die höchst bedeutsame Meldung, daß dort ein Feitwa verlesen wurde, dem zufolge alle unter russischer oder englischer Herrschaft stehenden Stämme zum Kampfe gegen Rußland und England, die Bedrücker und Gewalttäter, aufgefordert werden.

Konstantinopel, 25. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

„Idam“ erfährt aus vertrauenswürdiger Quelle, daß mehrere Häuptlinge persischer Stämme in der Ueberzeugung, daß die Verfügungen der gegenwärtigen persischen Regierung able Folgen für die islamitische Welt nach sich ziehen können, sich erhoben, um den Schutz der Rechte des Islams zu fordern. Naib Hussein Khan flüchtete mit seinem Sohn von Kaschan südlich von Rum und schloß sich freiwillig den Kriegern an, die eine Streitmacht von 4000 Mann darstellen. Sie griffen die Russen bei Sara (?) an. Bektere verloren mehrere Tote, zwei Maschinengewehre, eine Menge Munition und Lebensmittel sowie eine Anzahl Gefangener.

Das Rätsel von Montenegro.

Das Rätsel von Montenegro ist noch keineswegs gelöst. Fest stehen folgende Punkte:

- 1. König Nikolaus und die montenegrinische Regierung richteten eine von ihnen eigenhändig unterschriebene Bitte um Frieden an die österreichisch-ungarische Regierung.
2. Bevollmächtigte Unterhändler der montenegrinischen Regierung unterschrieben in Cetinje die von Österreich-Ungarn geforderte bedingungslose Waffenstreckung.
3. Die Waffenstreckung geht ununterbrochen vor sich. Österreich-Ungarn verfährt dabei, wie bekannt, keineswegs übermäßig streng, da es nicht die Absicht hat, das montenegrinische Volk unnötig zu demütigen.
4. Montenegrinische Truppenteile (Offiziere und Mannschaften) geben ohne Widerstreben ihre Waffen ab. Die waffenlosen Mannschaften dürfen sich, wenn sie nicht die Kriegsgefangenschaft vorziehen, in ihre Heimat begeben. Die Offiziere behalten, wie aus Wien gemeldet wird, gegen entsprechende ehrenwürdige Verpflichtungen ihr Portepce.
5. Ein Teil der montenegrinischen Truppen hat sich nach Albanien zurückgezogen. Wieviel ist nicht bekannt. Bei ihnen befindet sich anscheinend Prinz Mirko.
6. Der König von Montenegro und seine Regierung sind außer Landes. Ob freiwillig oder unfreiwillig ist unbekannt. Ihre Unterschriften unter der Friedensbitte haben sie nicht zurückgezogen; ebensowenig die Vollmacht ihrer Kapitulationsunterhändler. Die Kapitulation besteht also zu Recht. Die Anwesenheit des Königs oder der Regierung ist bei der Durchführung nicht nötig.
7. Die Hauptstädte Montenegros sind von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzt.

Aus diesen sieben Feststellungen geht hervor, daß Montenegro erledigt ist. Was die geslohenen Reste der Armee, was der König und die montenegrinische Regierung vorhaben, wird man früh genug erfahren; von irgendwelcher hemmenden Bedeutung für den Gang der weiteren Ereignisse kann es nicht mehr sein.

Von Nikolaus eigenhändig unterschrieben.

Wien, 25. Jan. (P.-Tel. Zentr. Bl.)

General Koevich, der Steyer, erklärte, wie die „Reichspost“ berichtet, zu einem Kriegsbekräftiger über die Montenegriner: Die eigentlichen diplomatischen Verhandlungen mit Montenegro werden erst nach erfolgter vollständiger Waffenstreckung beginnen. Die vollständige Entwaffnung jedoch ist bei dem Mangel an Telegraphen eine langwierige und schwere Aufgabe, und die Kapitulation wird sich hinausziehen. Es ist zu bemerken, daß die Papiere der Parlamentäre, die das Friedensangebot überbrachten, vom König Nikolaus und den Ministern eigenhändig unterschrieben waren.

Blutige Unruhen in Podgoritz.

Berlin, 25. Jan. (L.-U.-Tel.)

Der Kriegsberichterstatter der „Verf. Morgenpost“ meldet seinem Blatte, daß in Podgoritz sehr blutige Unruhen ausbrachen, aber nicht gegen unsere Truppen, sondern zwischen den Czernogorzen und den Albanern. Auf den Straßen tobte ein wilder Kampf zwischen den alten Feinden, wobei der bekannte Bandenführer Volfsetinaz und sein Sohn, die im neuen Albanien eine so besondere und wandelnde Rolle spielten, ums Leben gekommen sind. Montenegriner, die von Albanern bedroht wurden, sandten berittene Posten zu den in der Nähe weilenden österreichisch-ungarischen Streitkräften, um sie herbeizurufen und diese Meuterei zu verhindern. Mit dem Einrücken unserer Truppen hörten die Unruhen sofort auf.

Nach Lyon.

Lugano, 25. Jan. (L.-U.-Tel.)

König Nikita und Prinz Peter von Montenegro sind gestern früh mit der Bahn aus Rom in Genua eingetroffen. Kronprinz Danilo mit Gemahlin, die seit einigen Tagen in Genua weilten, habe sich ihnen angeschlossen und sei mit ihnen nach Lyon weitergereist.

Lyon, 25. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der König von Montenegro mit dem Kronprinzen Danilo, dem Prinzen Peter, der Prinzessin Nikita und Gefolge sind gestern angekommen und im Hotel abgestiegen; es fand großer Empfang statt.

König Nikolaus ein Gefangener der Entente?

Lugano, 25. Jan. (Privat-Tel. Zentr. Bl.)

Die schon gemeldeten Differenzen zwischen den Königen von Italien und Montenegro einerseits und dem italienischen Kabinett andererseits werden in ein grelles Licht gerückt durch die Abwesenheit aller italienischen Minister bei der Ankunft König Nikitas in Rom und bei seiner Abreise. Vor dem Eintreffen des montenegrinischen Gesandten hatte König Viktor Emanuel eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Salandra und dem Herzog von Genua, seinem gesetzlichen Vertreter. Salandra andererseits konferierte dann mit dem französischen Botschafter, während der Minister des Auswärtigen Unterredungen mit dem russischen Botschafter und zwei serbischen Exministern hatte. Diesen Konferenzen kommt wohl besondere Bedeutung zu, da, wie unser Korrespondent aus römischer Quelle vernimmt, die Botschafter der Entente dem König Nikita vor seiner Abreise aus Rom besuchten. Es ist bezeichnend, daß die langen Berichte der römischen Mänter über den Empfang König Nikitas die Abwesenheit der Minister nicht kommentieren. Es wird aber erwähnt, daß der König von Montenegro von 30 Offizieren und 50 Soldaten begleitet war und diesem Umstande die Bemerkung angefügt, daß gewöhnlich unterkunftsuchende Könige nicht eine halbe Kompanie Soldaten mitzunehmen pflegen. Man glaubt diese Tatsache zu dem Zwecke benützen zu können, den Gerüchten gewissermaßen feste Basis zu verleihen, daß Nikita quasi als Gefangener der Entente reist.

Kleine Adria-Irrtümer.

Wien, 25. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das neutrale Bureau in London meldet aus römischen Zeitungen, daß ein britisches Tauchboot in der nördlichen Adria ein österreichisch-ungarisches Wasserflugzeug vernichtet und die Besatzung gefangen genommen hätte. Ein zu Hilfe geeiltes Torpedoboot sei torpediert und versenkt worden. Hierzu wird festgestellt, daß die österreichisch-ungarische Kriegsmarine weder ein Torpedoboot noch einen Zerstörer vermisst. Sollte demnach das englische Unterseeboot tatsächlich eine solche Torpedoeinheit mit einem Torpedoschub vernichtet haben, so kann das Opfer nur ein Fahrzeug der Entente-Flotte gewesen sein. Damit wäre das englische Unterseeboot in der nördlichen Adria nur dem Beispiel des französischen Unterseeboots „Foucault“ gefolgt.

Eröffnung der griechischen Kammer.

Athen, 25. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Meldung der „Agence Havas“: Die Eröffnung der Kammer fand heute unter den üblichen Feierlichkeiten statt. Ministerpräsident Skuludis verlas die königliche Verordnung, durch welche die Kammer eröffnet wurde, worauf die Abgeordneten in den Ruf „Es lebe der König!“ ausbrachen. Es folgte die Eidesleistung, worauf die Kammer sich wieder vertagte. Der Tag der nächsten Sitzung ist noch nicht bestimmt. Die Abgeordneten des Nord-Epirus nahmen an der Kammereröffnung teil und leisteten den Eid.

Budapest, 25. Jan. (Eig. Tel. Zentr. Bl.)

„A Vilag“ erfährt aus Sofia: Athener Berichten zufolge soll sofort nach der Eröffnung der Kammer eine Neubildung des Kabinetts erfolgen. Die überwiegende Mehrheit scharf sich um Gounaris, der auf dem Standpunkt steht, daß die Regierung nun endlich aus ihrer Untätigkeit heraustreten müsse, während Skuludis der Ansicht ist, man solle jede Aktion gegen den Vierverband vermeiden. Diese Anschauung Skuludis' wird von dem Finanzminister geteilt, der denn auch nach der Eröffnung der Kammer aus dem Kabinett ausscheiden gedenkt.

Venizelos Name mißbraucht.

Paris, 25. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Venizelos hat eine Klage gegen unbekannte Täter eingebracht, weil eine Anzahl Proklamationen und Aufrufe verteilt wurden, die zu einer geheimen Zusammenkunft aufforderten. Diese Proklamationen waren fälschlich mit dem Namen Venizelos unterzeichnet.

Der Kronprinz an die Tiroler Kaiserjäger.

Berlin, 25. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der deutsche Kronprinz richtete anläßlich der Jahrhundertfeier der Tiroler Kaiserjäger an General Dankl folgendes Glückwunschtelegramm:

„Spreche Eurer Exzellenz zur Jahrhundertfeier der Tiroler Kaiserjäger meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Möchte diesen braven Truppen auch fernerhin, wie bisher, ruhmvoller Erfolg beschieden sein. Herzlichen Gruß.“

General Dankl sandte ein Telegramm, das schließt: Mit Ungeduld harren die Kaiserjäger dem Augenblick, an dem es uns vergönnt sein wird, uns auf den verhassten Erbfeind zu stürzen, um ihn niedersuwürgen, diesmal für immer.

Der Kaiser an der Donau.

Budapest, 25. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Kaiser Wilhelm II. traf von Belgrad kommend am 24. Januar morgens um 10 Uhr mit Begleitung, u. a. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg und Oberhofmarschall Graf von Reishach in Bazias ein. Nach dem Absteigen der Front der Ehrenkompanie nahm der Kaiser den Bericht des Korpskommandanten von Temesvar entgegen. Hierauf wurden dem Kaiser der Obergespan des Kreises Szorenyer Komitats, Soltan Hedwe, sowie Obergespan Aurel Jseky vorgestellt. Nach längerer Unterhaltung mit den Herren begab sich der Kaiser mit dem Hofolge auf die nächste Berghöhe und ließ sich den Verlauf des Ueberganges der Truppen über die Donau bei Rama genau erklären. Nach längerem Verweilen kehrte der Kaiser nach Bazias zurück. Er erlaubte den Obergespan Hedwe, dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza einen herzlichen Gruß zu übermitteln.

Der Kaiser begab sich hierauf auf den Dampfer „Sohler“ der Ungarischen Fluß- und Seeschiff-Aktiengesellschaft, der den Kaiser in Begleitung des Dampfers „Franz Ferdinand“ durch die Kazanenge nach Orsova brachte. Der Kaiser hielt sich während des ganzen Weges an Deck auf und drückte wiederholt seine Bewunderung und sein Entzücken über die prächtvolle Gegend aus. Er ließ sich vom Obergespan genaue Berichte über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Bevölkerung geben. Auch in Orsova wurde dem Kaiser die Geschichte des dortigen Donauüberganges der verbündeten Truppen berichtet. Um 1 Uhr dinierte der Kaiser in Gesellschaft des Temesvaer Korps-Kommandanten und des Obergespan Hedwe. Um 3 Uhr ging der Kaiser in Orsova an Land, wo er mit großen militärischen Festlichkeiten empfangen wurde. Nach herzlichem Abschied von den Herren und dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der in Orsova blieb, bestieg der Kaiser ein Automobil, um auf der Szaheny-Chauffee nach Bazias zurückzufahren, von wo er abends um 7 Uhr die Weiterreise im Hofzuge fortsetzte.

Eine österreichisch-ungarische Huldigung an Kaiser Wilhelm.

Streifkunds Militärblatt bringt zum 57. Geburtstag Kaiser Wilhelms einen Begrüßungsartikel, der u. a. enthält: Nicht nur im deutschen Reiche, auch bei uns und bei unseren Verbündeten auf dem Balkan werden Hunderttausende an diesem Tage bewegt und dankbaren Herzens und mit dem Gefühl aufrichtiger Verehrung und Bewunderung des Kaisers gedenken, der seinem Volke ein siegreicher Kriegsherr, den Bundesgenossen ein treuer und idealster Freund ist. Nicht im kriegerischen Ruhm lag der Kaiser sein behrtes Ziel, sondern in der Aufgabe, Deutschland innerhalb gesicherter Grenzen herrlich und reich auszugestalten und die Fülle seiner Volkskraft in den Dienst der Kulturideen zu stellen. Feindeswille hat diesen friedlichen Willen ein Ende gesetzt und den Herrscher, den beiden verbündeten Monarchen das Schwert in die Hand gedrückt. Wohl uns, daß wir sagen können: wir haben es gebraucht, wie unsere Feinde es nicht erwarteten hatten. Unsere und die Wehrmacht des deutschen Reichs, die Heere Bulgariens und der Türkei sind heute härter und unverwundbarer denn je. Österreich-Ungarns Welt zu Lande und zur See grüßt den Kaiserlichen Feldherrn der Bräderarmee und vereinigt sich mit ihr im Gebet, der allmächtige Schlachtenlenker möge Deutschlands und Österreich-Ungarns Kriegshelden auch fernerhin gnädig mit und ihrer gerechten Sache zum endgiltigen Siege verhelfen.

Einer der Mordbuben von Serajewo gestorben.

Theresienstadt, 25. Jan. (P.-Tel. Zentr. Bl.)

In der hiesigen Strafanstalt ist der serbische Anarchist Cabrinovic, der als Mitschuldiger an dem Attentat von Serajewo am 28. Juni 1914 zu 20 Jahren schweren Gefängnis verurteilt wurde, an Lungen-Tuberkulose gestorben. Der 39jährige Buchdrucker war dasjenige Mitglied der Verschwörer, das auf der Fahrt des Kaiserpaars Franz Ferdinand in Serajewo unter das Automobil des Thronfolgerpaars die Bombe warf, die wohl explodierte, aber ihr Ziel verfehlte. Wegen Minderjährigkeit konnte er ebenso wie der Hauptattentäter Princip nicht zum Tode verurteilt werden und wurde zur Abkühlung der Strafe nach Theresienstadt gebracht.

Der böse „Sonderfriede“.

Stockholm, 25. Jan. (P.-Tel. Zentr. Bl.)

Die russische Zeitung „Rjassch“ schreibt: Es geht das Gerücht, Japan habe mit England ein geheimes Abkommen getroffen, wonach Japan, falls Rußland einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten abschließt, Rußland in der Mandschurei angreifen solle.

Die russische Rekrutierung.

Von der franz. Grenze, 25. Jan. (Eig. Tel. Zentr. Bl.) Die russische Botschaft macht bekannt, daß Kraft der kaiserlichen Ukase vom 3. Februar v. J. alle im Jahre 1907 geborenen jungen Männer zum Heeresdienst einberufen worden sind. Die im Ausland weilenden Russen dieser Jahreshälfte werden aufgefordert, sich unverzüglich nach Rußland zu begeben und sich bei ihrer Ankunft dem nächsten Aushebungsdam zu stellen.

Die starke Steigerung der englischen Staatsschuld.

London, 25. Jan. (P.-Tel. Zentr. Bl.)

In welchem ungeheuren Umfange die englische Staatsschuld im Laufe der Jahre gewachsen ist, geht daraus hervor, daß vom englischen Finanzminister der Jahresbericht der öffentlichen Staatsschuld für 1915/16 auf 67 Millionen Pfund Sterling in Aussicht genommen wird, gegen 19 1/2 Millionen Pfund Sterling im vorletzten Jahre.



Ehren-Tafel

Der Königl. Lokomotivführer, Unteroffizier Karl Reiper, Panzerzug Mainz II, erhielt das Eisene Kreuz...

Mit dem Eisernen Kreuz wurde ausgezeichnet der Besitzer des Gasthauses 'Zur Schleifmühle' bei Martenthal...

Oberleutnant und Kompanieführer Robert Garbe aus Biebrich im 2. bayr. Jäger-Regiment erhielt den bayrischen Verdienstorden 4. Klasse mit Schwertern.

Die „Episode“ von der bessarabischen Grenze.

Stockholm, 25. Jan. (V.-Tel., Senf. Bln.) In einer Uebersicht über die bisherigen Erfolge an der bessarabischen Front sagt ein offizielles russisches Blatt...

Die russische Kriegausleihe.

Petersburg, 25. Jan. (Richtamt. Wolff-Tele.) Nach dem 'Nisich' sind auf die neue Anleihe insgesamt 322 Millionen Rubel geschätzt worden...

Russisches.

Die Räumung Gallipolis wurde den Russen erst als Neujaarsüberraschung mitgeteilt. Da der Besitz Konstantinopels für das russische Volk das einzige wirklich populäre Kriegsziel ist...

Für die beabsichtigte Evakuierung von Fabriken ist natürlich anherdem der Mangel an Heizmaterial mitbestimmend. Die Statistik ergab jedoch, daß die Betriebe, die nicht für Landesverteidigung arbeiten...

Das Schnapsverbot zeigt allmählich sehr unliebsame Erscheinungen; die Erziehung zur Nüchternheit läßt sich eben nicht allein durch solche Gewaltmaßregeln erreichen...

Kurze politische Nachrichten.

Kabinettswechsel in Luxemburg.

Die Großherzogin beauftragte den langjährigen ehemaligen Präsidenten des Staatsrates, Justizminister und luxemburgischen Geschäftsträger in Paris, Bannerus...

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 25. Januar.

Kirchliches. Die kirchliche Feier des Geburtstages unseres Kaisers für die Kirchengemeinde findet in der Kriegskathedrale der Ringkirche Mittwoch abend 8 1/2 Uhr statt.

Die Preise für Speiseöl haben in der letzten Zeit eine durch die Sachlage nicht gerechtfertigte Steigerung erfahren. Wie wir hören, wird seitens der Reichsregierung die Frage einer Preisbindung für Speiseöl eingehend erwogen.

Keine Lehrerkonferenzen. Die amtlichen Kreis Konferenzen der Volksschullehrer und -Lehrerinnen werden auch im Jahre 1916 nicht stattfinden.

Auswahl der aus Russland ausgewiesenen Reichsrenten. Abteilung Wiesbaden. Die aus Russland ausgewiesenen werden gebeten, recht zahlreich sich wieder im oberen Saal des Bobbeichentfels am Samstag, 29. Januar, abends 8 1/2 Uhr einzufinden zu wollen.

Berechtigungschein für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Zahlreiche junge Leute, die im Besitz des wissenschaftlichen Zeugnisses für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst seitens der von ihnen besuchten höheren Lehranstalt waren, sind bei Ausbruch des Krieges oder während des Krieges in den Heeresdienst getreten...

Berechtigungscheines bis zum 1. April 1916 beantragt werden.

Postnachricht. Im Bereich des Generalgouvernements Warschau sind fortan auch folgende Postorte zum privaten Postverkehr mit Deutschland zugelassen: Brzeszany, Cieszanow, Gostynin, Grodzisk, Grojec, Kutno, Penczyna, Plyn, Powicz, Mlawa, Plock, Plosk, Przasnysz, Rawa, Rypin, Sierpc, Skierniewice, Sochaczew, Tomaszow (Kr. Brzeszany)...

Fahrplanänderung. Vom 1. Februar ab wird der Schnellzug D 246 Frankfurt-Metz (bisher Frankfurt ab 11.52 Uhr nachts, Mainz ab 12.34 Uhr) in zwei Zügen gefahren mit folgenden Fahrzeiten: Vorzug D 246: Frankfurt a. M. ab 11.47 u., Mainz 12.32 v., Bad Kreuznach 1.00, Saarbrücken an 3.28, ab 3.35, Metz an 4.50 Uhr; D 246: Frankfurt a. M. ab 11.57 u., Mainz 12.47 v., Bad Kreuznach 1.11, Saarbrücken an 3.38, ab 3.45, Metz an 5 Uhr.

Kurse für kriegsbeschädigte Schüler. Der Berliner Philologenverein (Vorsitzender Prof. E. Dible in Berlin) beschäftigt im Einvernehmen mit der Kriegsbeschädigtenfürsorge der Provinz Brandenburg Kurse einzurichten, in welchen kriegsbeschädigte ehemalige Schüler höherer Lehranstalten unentgeltlich durch Mitglieder des Vereins Fortsetzung und Abschluß ihrer Schulausbildung schon jetzt erhalten können. Auf dieses dankenswerte Bestreben kann nur nachdrücklich hingewiesen werden...

Es geht ihnen zu gut! In der Nacht zum Sonntag zwischen 12 und 1 Uhr wurden in der Wiesbadener Allee in Biebrich vier junge Burschen aus Wiesbaden, von Beruf Schneider, festgenommen. Sie durchzogen lärmend die Straßen, zertrümmerten am Barchhauschen der Elektrischen Bahn eingangs der Wiesbadener Allee mehrere Scheiben, rissen im Reitwege, wo die Post gegenwärtig mit unterirdischen Kabelverlegungsarbeiten beschäftigt ist, eiserne Pfähle aus der Erde und zerfügten damit die an den Ausgrabungen angebrachten Sturmlaternen...

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe 884, enthalten die Liste Nr. 3 des Vermissten-Nachweises, die preussische Verlustliste Nr. 437 und die sächsischen Verlustlisten Nr. 246 und 247. Die preussische Verlustliste enthält u. a. das Infanterie-Regiment Nr. 80, die Infanterie-Regimenter Nr. 88, 116, die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 81, 118, 222, 223, 224, 225 und die Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 80 und 118.

Der Tag von Pauli Befehung.

Der 25. Januar, der Tag von Pauli Befehung, gilt von altersher als Wintermittels, und es haben sich infolgedessen einige abergläubische Vorstellungen und eigenartige Volksbräuche mit ihm verknüpft. Momentlich wird der Witterung dieses Tages in vielen Gegenden eine prophetische Bedeutung beigegeben. An Pauli Befehung soll es stürmen und regnen, dann hat man, ein fruchtbares Jahr zu erwarten. Sonnenschein oder Windstille wird nicht gern gesehen. Dadurch werde der Winter verlängert. Der Tag eignet sich aber auch zu allerhand Liebesorakeln, aus denen man erkennen kann, ob man in dem angegangenen Jahr heiraten wird oder nicht. Die Orakel von Pauli Befehung gelten meistens als Ergänzung der Silvesterorakel. In dessen hat der Name des Tages den seltsamen Brauch veranlaßt, daß die Mädchen sich 'verkehrt' ins Bett legen, oder daß das Bett umgedreht wird. Viele Leute 'lehren' auch an diesem Tage das Haus, aber es darf dabei nicht auf die Türe zu, sondern von ihr weg gelehrt werden, da sonst das Glück ausgetrieben wird. In dem schweizerischen Kanton Luzern galt Pauli Befehung als Weiberseiertag, an dem die Frauen allein feiern und sich gütlich tun durften. Am eigenartigsten aber ist die 'Vogelhochzeit', die am 25. Januar in der sächsischen Wendel begangen wird. Am frühen Morgen stellen die Kinder Teller und Körbe im Hofe und vor den Türen auf, in die dann von Eltern und Verwandten kleine Gaben gelegt werden. Den Kindern erzählt man, es seien dies die Geschenke der Vögel, die an dem Tage eine große Hochzeit feiern abhielten.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Residenz-Theater. Am Donnerstag, den 27., Kaisers Geburtstag, der mit einem Vorpruch, gebichtet von Dr. Ernst Wächler, gesprochen von Käthe Danja, gefeiert wird, wird auf vielfachen Wunsch das neue Lustspiel 'Sturmwind' gegeben. In der am Sonntag, 30., vormittags 1/2 12 Uhr, stattfindenden Morgen-Unterhaltung werden neben den künstlerisch fesselnden Tänzen von Nonny Johansen reizende Lieder zur Laute von Josef Gareis gesungen.

Das Rinephon-Theater, Taunusstr. 1, bringt vom 25. bis 28. Januar ein Schauspiel, welches sich 'Es fiel ein Reif in der Frühlingnacht' betitelt und Fern Andra, der schönen amerikanischen Künstlerin, Gelegenheit bietet, ihr großes schauspielerisches Talent zu beweisen. Ihr tiefinnerliches Spiel erinnert oftmals an die herbe Auffassung der Maria Carmi. Die freis geschmaltene

Fern Andra versteht es selbst bei schwer dramatischen Momenten diskrete Zurückhaltung zu bewahren und verleiht dem Schauspiel durch ihre vornehme Spiel den Stempel wahrer Künstlerkraft. Eine selten schöne Naturaufnahme 'Winterstimmung im Pasingtal' sowie eine gute Humoreske vervollständigen das hervorragende Programm.

Raffau und Nachbargebiete.

Großer Silberdiebstahl.

h. Frankfurt a. M., 25. Jan. In der Nacht zum Samstag wurden durch Einbruch aus einer hiesigen Villa Silberfachen im Werte von annähernd 5000 M. gestohlen. Unter den gestohlenen Sachen befanden sich Tafelaufsätze, Kaffee- und Teekannen, Weinkannen, Vöfel, Messer, Gabeln und ein großes silbernes Louis XVI.-Kaffee- und Teeeschirr.

Ein Hotel ausgeraubt.

h. Bad Nauheim, 25. Jan. Das gegenwärtig unbesetzte Hotel Kaiserhof an der Bahnhofallee ist von einer Einbrecherbande mehrere Nächte nacheinander gründlich ausgeraubt worden. Die Diebe nahmen ganze Wagenladungen von Konerven, Hülsenfrüchten und sonstigen Lebensmitteln. Sie knackten den Geldschrank auf und entnahmen diesem zahlreiche Silberfachen und Schmuckstücke von hohem Wert. Auch viele Gebrauchsgegenstände fielen ihnen in die Hände. Von den Einbrechern, die mit den Verhältnissen zweifellos genau vertraut waren, fehlt bislang jede Spur.

Rm. Darmstadt, 25. Jan. 100 Jahre 118er. Der Großherzog begab sich aus Anlaß des 100jhr. Bestehens des Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 118 persönlich an die Front, um dem Regiment seine Glückwünsche zu überbringen. Es wurde bestimmt, daß zur Erinnerung an den Tag je ein altgedienter würdiger Unteroffizier in der Front eines jeden Bataillons fortan das Alzemeine Ehrenzeichen für Tapferkeit, welches durch eine silberne Spange mit dem Datum 23. 1. 1916 versehen, tragen soll. In einem Tagesbefehl wird dies festgesetzt und der Dank des Großherzogs ausgesprochen. Zahlreiche weitere Auszeichnungen wurden verliehen.

# Rln, 25. Jan. Hilfsbereitschaft. Die Firma Gebr. Stollwerck A.-G. Rln hat, wie sie mittels im vergangenen Jahr für die Familien ihrer im Felde stehenden Angestellten, als Liebesgaben für die Truppen und für Kriegswohltätigkeit insgesamt 407 900 M. angewandt.

Sport.

Berliner Verbands-Ligas-Fußballspiele. Das Haupttreffen Hertha gegen Victoria am Sonntag hatte ungefähr 2500 Zuschauer angelockt, die Zeugen eines harten und aufregenden Kampfes wurden, den Hertha knapp mit 2:1 (0:0) für sich entscheiden konnte. Herthas energischer Angriff entschied das Spiel. - Preußen war über Minerva mit 2:0 (2:0) siegreich. - Union-Berlin und Borussia trennten sich mit dem Resultat von 3:0 (0:0). - Der Berliner Ballspiel-Club konnte Vorwärts mit 3:1 (1:1) abfertigen.

Rationales Schwimmen in Magdeburg. Das 2. Wohltätigkeits-Schwimmfest, das die beiden großen Vereine Magdeburger Schwimmklub 96 und Schwimm-Sportklub 'Hellas' am Samstag und Sonntag in Magdeburg veranstaltet hatten, ging bei gutem Besuch und zahlreicher Beteiligung in fast allen Konkurrenzen vor sich. Der bekannte Schwimmer O. Schiel-Magdeburg konnte sich nicht beteiligen, da er keinen Urlaub erhalten hatte. Altmeyer Biebertstein startete in der Ragenkassette, die dadurch an seinen Verein, Hellas-Magdeburg, fiel. Hellas-Magdeburg zeigte sich überhaupt in großer Form, da seine Mitglieder an den beiden Tagen nicht weniger als 16 Siege erringen konnten. Schindler-Leipzig brachte vier Erfolge auf sein Konto.

Das Hoken-Städtepiel Leipzig-Berlin, das bei gutem Wetter und gutem Besuch am Sonntag in Leipzig vor sich ging, endete mit dem überraschenden Siege der Leipziger Mannschaft mit 5:2 (Halbzeit 1:0).

Vermischtes.

Erdbeben in Deutsch-Neuguinea. Einer 'Times'-Meldung vom 12. Jan. zufolge hat in dem deutschen Schutzgebiet ein schweres Erdbeben stattgefunden, durch welches die nähere Umgebung von Rabaul, der Hauptstadt des Schutzgebietes Deutsch-Neuguinea zerstört sei. Ueber das Schicksal der Stadt selbst und der dort zurzeit befindlichen australischen Okkupationstruppen sagt die englische Meldung nichts.

Volkswirtschaft.

Reichsbank.

Der mit 22. Januar 1916 abgeschlossene Status zeigt im Vergleich mit dem Vorjahre folgendes Bild (in 1000 M.):

Table with 4 columns: 1915, gegen die Vorwoche, Aktiva, 1916, gegen die Vorwoche. Rows include Metallbestand, Darunter Gold, Reichs- u. Darlehnss-Kassenfch., Not.- und Bankwechsel und Wechsel, Schatzanweisung, Lombarddarlehn, Effektenbestand, Sonstige Aktiva, Passiva, Grundkapital, Reservefonds, Notenumlauf, Depositen, Sonstige Passiva.

Die Kapitalanlage der Reichsbank weist zwar in der letzten Woche eine Erhöhung um 88.5 Millionen auf; in weit größerem Umfange haben aber die fremden Gelder zugenommen, sie sind um 306 Millionen auf 2143 Millionen angewachsen. Der Notenumlauf verringerte sich um 106 Millionen, also fast genau um den gleichen Betrag wie in der gleichen Woche des Vorjahres (- 108 Millionen). Die Gesamtsumme der Rückflüsse im Januar von 644 Millionen entspricht ungefähr der Zunahme des Notenumlaufes in der letzten Dezemberwoche um 648 Millionen Mark, womit bewiesen ist, daß sich auch im Kriege das Auf und Ab des Notenumlaufes bei uns

